



Werbefoto für die
ETZ 150, um 1990

MZ nach 1990 – nur die Legende lebt

Nach der deutschen Wiedervereinigung wurde der »VEB Motorradwerk Zschopau« privatisiert. Bereits Ende 1991 musste die »Motorradwerk Zschopau GmbH« wegen mangelnder Nachfrage Insolvenz anmelden. 1993 versuchte sich die neu gegründete »MuZ Motorrad- und Zweiradwerke GmbH« am neuen Standort in Hohndorf nahe Zschopau an einer Wiederbelebung. Drei Jahre später kaufte der malaysische Konzern Hong Leong die Motorradwerke. Trotz neuer, innovativer Modelle wie der MuZ 1000S kehrte der Erfolg nicht ins Erzgebirge zurück. Nach Millionenverlusten stellte das Werk 2008 die Produktion ein. Zwar blieb der Traum von einer Auferstehung der Marke MZ lebendig, aber auch der jüngste Versuch endete 2012 mit der Insolvenz der »Motorenwerke Zschopau GmbH«.

Werbefoto für die MZ Rotax

OLYMPIA

CLASSIC NIGHT 10 p.m.



Fotos (2): Christoph Czerny

Vor 95 Jahren wurde bei DKW in Zschopau, der Wiege und Hochburg des Motorradbaus in Deutschland, das erste motorisierte Zweirad gebaut. 30 Jahre später erhielt das Werk dann den prägenden Namen »VEB Motorradwerk Zschopau (MZ)« – der Beginn einer Ära: MZ wurden nicht nur zu den Motorrädern der DDR, sondern sie eroberten auch die Welt. Im Verkehrsmuseum wird die Geschichte der »Emme«, wie ihre Fans sie liebevoll nennen, wieder lebendig: 33 Serienmotorräder, Rennmaschinen und Gespanne, aber auch Sondermodelle im Staatsdienst aus der Zeit von 1950 bis 2005 sind zu sehen, ergänzt durch umfangreiches Bildmaterial, Filme und historische Dokumente. In beeindruckender Weise ist ein Querschnitt der breiten MZ-Produktpalette ausgestellt.

Begleitprogramm

Offene Führungen mit dem Kurator Thomas Giesel durch die Sonderausstellung:

- 18. Februar, 15 Uhr
- 18. März, 15 Uhr
- 22. April, 15 Uhr
- 13. Mai, 15 Uhr
- 24. Juni, 15 Uhr
- 15. Juli, 15 Uhr
- 6. August, 15 Uhr

Wir laden Sie ein zu Vorträgen und Schraubgesprächen rund um die MZ. Die Termine werden auf der Homepage des Verkehrsmuseums und in der Tagespresse bekannt gegeben.

Führungen für Schulklassen:

Buchung unter Tel. 0351 8644-133

E-Mail: fuehrung@verkehrsmuseum-dresden.de

Weitere Führungstermine nach Absprache.

Öffnungszeiten:

- Dienstag bis Sonntag 10 bis 18 Uhr,
auch Oster- und Pfingstmontag

Verkehrsmuseum Dresden gGmbH

Augustusstraße 1 · 01067 Dresden · Telefon: (0351) 8644-0

E-Mail: info@verkehrsmuseum-dresden.de

www.verkehrsmuseum-dresden.de

Unternehmen der
Landeshauptstadt

Dresden.
Dresden



Verkehrsmuseum
Dresden

Trophys & Trophäen

MZ-Motorräder aus Sachsen 1952–2005



Six Days

Sonderausstellung

11. Februar bis 6. August 2017



Mobile Welt erleben
Johanneum am Neumarkt

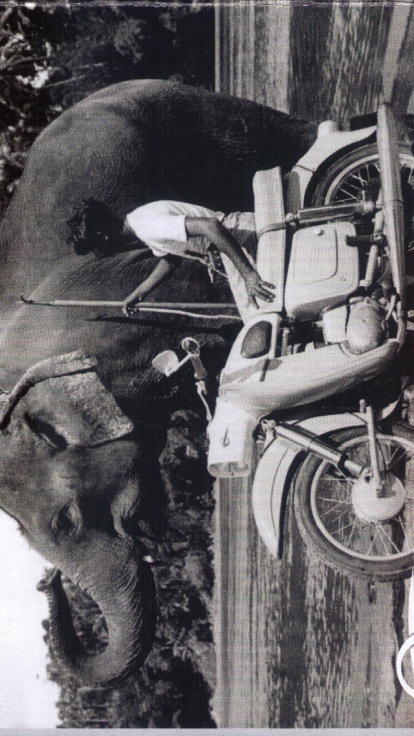


Zschopau in den
1930er Jahren



Motorradland Sachsen

Anfang des 20. Jahrhunderts ahnte noch niemand, dass der Däne Jørgen Skafte Rasmussen mit dem Kauf einer ehemaligen Spinnerei im tiefsten Erzgebirge eine Ära begründete, die Sachsen als Motorradland weltberühmt machen sollte. Erst nach dem Umweg über die Herstellung von Haushaltsgeräten erwies sich 1921 der Bau eines sehr erfolgreichen Fahrradhilfsmotors als Einstieg in die Motorradproduktion. Ein Jahr später startete Rasmussen unter dem Markennamen DKW mit dem »Reichsfahrmodell« die Serienproduktion von Motorrädern. Bereits 1928 war DKW mit 60.000 jährlich produzierten Motorrädern der größte Hersteller weltweit. Nach dem Zweiten Weltkrieg konnte in Zschopau erst 1950 wieder die Serienproduktion beginnen. 1952 hieß das Werk »VEB Motorradwerk Zschopau«, ab 1956 trugen auch alle Modelle die Bezeichnung MZ.



Werbefoto für die
ES 150, 1966



Die MZ-Erfolgs- geschichte

1956 kamen die ersten Nachkriegsmodelle MZ 250 und ES 175 auf den Markt. Mit den Baureihen ES 125, 150 und 300 wurde 1962 erstmals eine ganze Motorradserie gefertigt, für deren Modelle viele identische Teile verwendet werden konnten. Mit seinen elastischen Motoren, einem sehr guten Fahrwerk und einer hoher Wirtschaftlichkeit war MZ in den folgenden Jahrzehnten erfolgreich. 1970 lief das millionste Motorrad seit 1950 vom Band. Trotz Planwirtschaft und Eisernem Vorhang wurden die Maschinen aus dem Erzgebirge auch im Ausland sehr geschätzt: 1970 lag der Exportanteil bei 30 %, 1982 dann bei mehr als 90 %. Abnehmer gab es sowohl in Ost- als auch Westeuropa, in den USA, in Iran, Irak, Ägypten, Indien und China. Und in keinem Land der Welt gibt es heute wohl noch so viele MZ-Motorräder wie in Kuba.



Werbefotos für das ES-Gespann und die TS 150 (Mitte)

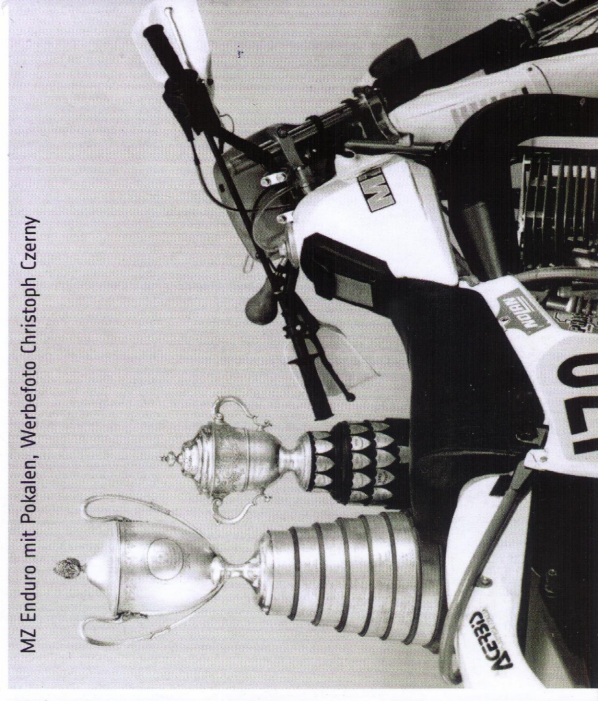


Rennatmosphäre,
vor 1959



MZ Sports- kanonen

Bereits 1949 begann wieder der Rennsport in Zschopau. Als Basis für die ersten Rennmotorräder diente die RT 125. Von 1957 bis 1973 war MZ mit Zweitaktmaschinen die führende deutsche Marke im Motorsport der Hubraumklassen 125, 250 und 350 cm³. 1975 löste MZ dann die Rennabteilung zugunsten des Motorrad-Geländesports auf. Erfolgreich war die Marke auch dort: Auf MZ-Motorrädern gewann das DDR-Nationalteam 1963 erstmalig die Sixdays-Trophy, den wichtigsten Wettbewerb im Motorrad-Geländesport. Weitere Trophy-Siege auf MZ folgten 1964, 1965, 1966, 1967 und 1969. Folgerichtig erhielten alle MZ-Motorräder der Baureihen ES und ETS den Beinamen Trophy bzw. Trophy-Sport. 1987 gelang der DDR-Nationalmannschaft auf MZ-Maschinen der letzte große Erfolg: Bei der internationalen Sechstagesfahrt errang sie die Weltmeisterschaftstrophäe.



MZ Enduro mit Pokalen, Werbefoto Christoph Czerny